Ausgabe Sommer 2021

Inhalt

3 Alles blüht und wächst
Unser Thema: Natur und Umwelt

4 - 6 Im Garten von Lucy und Annso
Gemüse und Kräuter anbauen

7 - 9 Krasse Tasse
Sonnenfinsternis Juni 2021 und Sofi-Erinnerungen von Frank und Marina Beyer

10/11 Im Hotel brummt es
Zwei Insektenhotels entstehen

12/13 Summ, summ, summ
Imkern an der Schule: Die Bienen sind zuirück

14 Der Frosch
Ein Interview am Teich

15 - 18 Bücher, Bücher, Bücher
Unsere Schulbibliothek und 3 Buchtipps

19 - 22 In Ghana beginnt die Woche Sonntag
Hortner David im Interview

23 - 26 Zurück in der Schule
Die Zeit nach dem Homeschooling

27 In Bewegung bleiben
5 Übungen von Emma

28 Endlich wieder Kindertag
Schule wird zur Eisdiele

29 Die Tablet sind da
Neue Technik an der Schule

30/31 In der Jugendherberge
Reisen ist so schön

32 School of Future 3.0
Max Leon trifft Jack

33 Ohne Kinder keine Schule
Gepsräch mit dem Schulleiter

34/35 Rätsel, Rezepte, Witze

Liebe Leserinnen und Leser,

ab dem neuen Schuljahr wird unser Schiller-Bote nur noch online erscheinen auf unserer Schulhomepage sowie als Link/QR-Code im Rodewischer Boten. Damit wollen wir der Umwelt zuliebe nachhaltig handeln und zudem Kosten sparen.

Man sieht sich digital!

Eure Schiller-Boten

Impressum

verantwortlicher Herausgeber:
Schiller-Grundschule Rodewisch
Schillerstraße 2, 08228 Rodewisch
Tel.: 03744-48291
Mail und Homepage:
sekretariat@schiller-grundschule-rodewisch.de
Schillerboten@gmx.de
www.schiller-grundschule-rodewisch.de
Redaktionsleitung:
Marina Beyer, Cornelia Henze, Ann-Sophie Marx,
Redaktion: Helena Schmieter, Victoria Gropp, Angelina Fischer, Emilia Müller, Lilly Salzmesser, Samira Müller, Lucy Baumann, Emma Wolf, Melina Gläß, Lilly-Mae Fischer
Erscheinung: vierteljährlich/**Auflage:** 200

Foto: cze

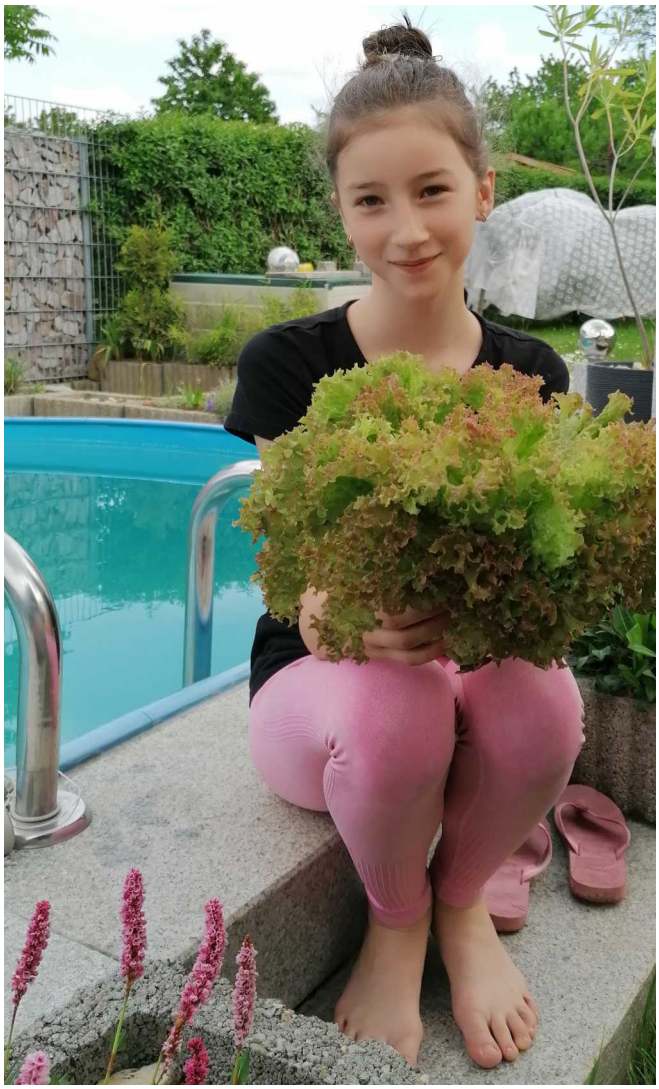
Alles blüht, wächst und schmeckt...

🍓🍓🍓 und da haben wir uns gedacht: Es gibt keine bessere Zeit als den Sommer, um sich von eigener Ernte zu ernähren. Alles, was in unserem Schulgartenbeet wächst, was an Sträuchern und Bäumen in unseren Gärten hängt, das schmeckt irgendwie besser als aus dem Supermarkt. Natur und nachhaltig leben - darüber berichten wir für euch in dieser Ausgabe. Da haben wir Redakteurinnen selbst gestaunt, was bei manch einer im Garten wächst und welche tollen Leckereien daraus gemacht werden. Beim Gärtnern haben wir übrigens am Himmel eine "Krasse Tasse" gesichtet und wir haben die Bienen summen gehört.
Zwischendurch haben wir eine Pause eingelegt und unseren Hortner David über seine Zeit in Afrika ausgefragt. Während unsere Schule für Monate geschlossen hatte, ist da neue Computertechnik angekommen. Überhaupt war für viele von uns nach der langen Pause alles neu und etwas fremd. Alle, Schüler wie Lehrer, hatten viel zu erzählen und es war nicht ganz einfach, sich wieder an das frühe Aufstehen, die Schule, das Pausenklingeln zu gewöhnen. So schwer war es übrigens auch, einen Strunk Mohrrüben aus dem Beet zu ziehen. Irgendwas steckte da tief, tief in der Erde. Aber schaut unsere Fotostory, die sich über die ganze Ausgabe erstreckt, selbst. Am Ende waren wir selbst überrascht...

===>

Eure Schillerboten

Puhh, wie anstrengend! Lilly-Mae kriegt die Möhren nicht aus der Erde...

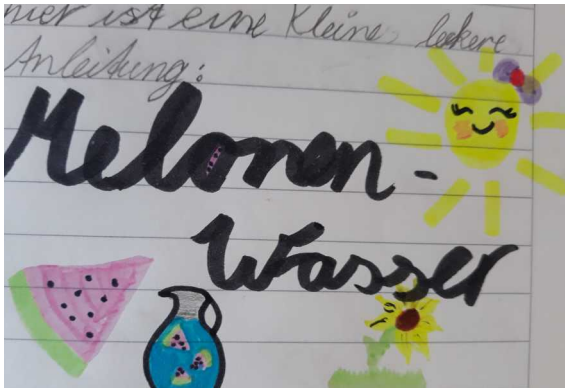


Lucy hat einen riesigen Salat geerntet. Das gibt Vitamine für die ganze Familie. Fotos: Baumann

Liebt ihr die Natur?

Liebe Schiller-Grundschüler,
ich möchte euch etwas fragen:
Liebt ihr die Natur?
Wenn nicht, dann denkt zum Beispiel mal an die Schildkröten und andere Meerestiere. Denn immer wieder sterben Tiere, weil Menschen so viel Plastik ins Meer werfen. Sie fressen es, weil sie denken, es wäre was zu fressen. Aber dann ersticken sie an dem Plastik.
In meiner Familie vermeiden wir, so wenig wie möglich in Plastik verpackte Lebensmittel zu kaufen. Vielleicht versucht ihr das auch einmal. Macht mehr selbst. Wir bauen in unserem Garten viel selbst an: Salat, Gurken, Erdbeeren und noch einiges mehr. Denn wir lieben die Natur. Aus den Früchten machen wir Marmelade und aus den Gartenkräutern Pesto. Das schmeckt ganz lecker zu Nudeln.

Lucy Baumann



Nehmt ein Wasserglas oder ein Gefäß eurer Wahl. Dann braucht ihr eine Melone. Ihr müsst natürlich die Schale entfernen. Zerkleinert die Melone in Stücke. Dann alle Fruchtteile in den Mixer rein und etwas Wasser aufgießen. Dazu kommt noch ein Teelöffel brauner Zucker. Alles wird gemixt. Stellt das Getränk kalt. Ein Super-Erfrsichungsgetränk für heiße Tage.

Guten Appetit!

Bei Thymian und Minze

Unser Schulpraktikantin Ann-Sophie hat ein großes Herz für Grünzeug, Umwelt, ihre Katze und natürlich uns Kinder. Im Herbst geht Annso zum Lehrerstudium. ***Fotos: Ann-Sophie Marx***

Von Ann-Sophie Marx

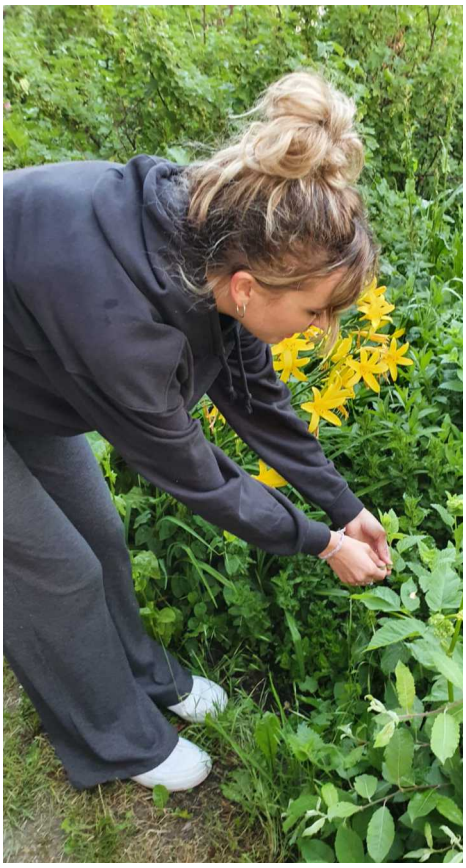
Nicht nur bei Lucy, sondern auch bei mir im Garten lässt sich so Einiges finden: Von Erdbeeren über Pflaumen bis hin zu Kräutern wie Minze oder Thymian kann man hier vieles entdecken. So können wir uns zum Beispiel unseren eigenen Pfefferminz-Tee brauen oder unseren Kuchen mit frischem Obst aus dem Garten belegen. Das hilft nicht nur der Umwelt – denn so werden Energie, lange Transportwege und der Verpackungsmüll gespart – sondern es ist außerdem auch noch gesund.
Solltest du keinen eigenen Garten haben, kannst du natürlich trotzdem viel für die Umwelt tun. Zum Beispiel Gemüse und Obst regional und saisonal kaufen, das heißt ganz einfach gesagt: Esst möglichst nur das, was hier bei uns in der Nähe wächst. Erdbeeren und Tomaten kommen im Winter zum Beispiel aus Spanien oder Italien. Im Winter kann man gut Sachen essen, die hier eingelagert wurden, wie Äpfel oder Kartoffeln. Frage dazu gerne deine Eltern. Sie kennen sich hierbei bestimmt auch gut aus. Oder du nimmst das nächste Mal das Fahrrad anstatt dich von deinen Eltern mit dem Auto fahren zu lassen. Es gibt unzählige Möglichkeiten etwas Gutes für die Umwelt zu tun. Fange doch gleich damit an!

Lilly-Mae muss Hilfe holen. Da steht Angelina.

Tipps und Inspirationen:
was wir Zuhause selber machen:

Zitronen: Wasser mit Zitrone, Zitroneneis
Erdbeeren (oder anderes Obst): Marmelade, Erdbeerkuchen, als Snack für zwischendurch
Kartoffeln: Pommes, Kartoffelsalat, Bratkartoffeln
Kräuter wie Minze oder Petersilie: als Gewürz für den Salat oder ein bestimmtes Gericht
Tomaten: für den Salat, Tomatensuppe, Ketchup, Tomatensoße

Schaut gerne auch bei Lucys Rezept für leckeres Melonen-Wasser vorbei!



Wie du ganz leicht der Umwelt helfen kannst:

Achte auf die richtige Mülltrennung!

Fahre öfters mit dem Fahrrad (z.B. zur Schule) anstatt dich mit dem Auto fahren zu lassen!

Lieber zum Stoffbeutel als zur Plastiktüte greifen!

Werfe keinen Müll in die Umwelt!

Mach das Licht aus, wenn du aus dem Zimmer gehst!

Achte darauf, die Heizung nicht bis zum Anschlag aufzudrehen!

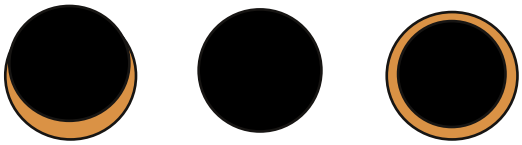
Kauft nicht alles neu!

Fotos: cze

KRASSE TASSE

WER HAT AN DER SONNE GEKNABBERT

Wolken vor der Sonne: Fast hätten wir am Mittag des 10. Juni die Sonnenfinsternis verpasst. Gespannt beobachteten wir durch eine spezielle Schutzbrille das Wolkenspiel am Himmel. Am liebsten hätten wir die Wolken weggepustet. Aber dann zogen die Wolken doch ab und wir hatten freie Sicht auf die ringförmige Sonnenfinsternis. Bei uns in Rodewisch war die Finsternis nur zu 10 Prozent zu sehen, aber die Leute in Kanada, Grönland oder am Nordpol konnten sie komplett und in voller Schönheit sehen.



partiell total ringförmig

Eine Sonnenfinsternis kommt ungefähr 2 bis 3 Mal pro Jahr vor und das immer an verschiedenen Orten.Die Sonnenfinsternis entsteht, weil der Mond die Sonne verdeckt. Sonne, Mond und Erde stehen dann in einer Linie. Es gibt verschiedene Finsternisse: Partiell heißt, wenn der Mond die Sonne nur ein bisschen verdeckt, total, wenn er sie ganz verdeckt und bei der ringförmigen bleibt von der Sonne außen ein Ring. Hier sechs Merkmale für eine totale Sonnenfinsternis:

1. Es wird dunkel
2. Die Temperatur sinkt.
3. Die hellsten Sterne treten hervor.
4. Der Himmel leuchtet wie bei einem Sonnenuntergang.
5. Die Tiere verstummen und gehen schlafen.
6. Mit den ersten Sonnenstrahlen erscheint ein Diamantring.

Emma Wolf

Die nächste totale Sonnenfinsternis ist am 3. Septembr 2081. Wie alt bist du dann?

===>

Lilly-Mae und Angelina ziehen und ziehen...

Ins Zentrum der geschaut

Von Marina Beyer

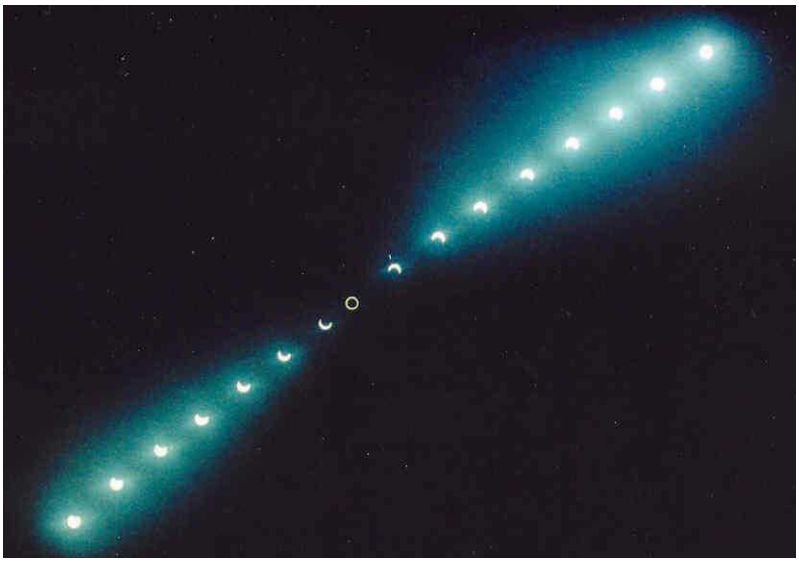
Mit Schirm, Stativ, Foto, Bollerwagen und guter Laune: Marina Beyer und ihr Vater Frank zur "Sofi" 1999 in Baden-Württemberg. Fotos: Beyer

„Sonnenfinsternis“: Bei dem Stichwort bekomme ich sofort eine Geschichte meiner Kindheit in den Kopf. Mein Papa ist ja ein leidenschaftlicher Hobby-Sternegucker und auch unsere Familie wurde mit einbezogen. Zu der totalen Sonnenfinsternis in Deutschland am 11.08.1999 mussten wir natürlich im Zentrum der Sonnenfinsternis Urlaub machen in Bad Dietzenbach, mitten in Baden-Württemberg.

Nein, wir waren nicht in der Sonne. Zentrum bedeutet, dass du in dem Ort die Sonnenfinsternis am allerbesten beobachten kannst. Mit Sack und Pack machten wir uns auf den Weg hoch zur Burgruine. Puh, das war echt anstrengend und ich hatte gar keine Lust. Ich war ja so langsam in der Pubertät. Als wir oben angekommen sind fing es an zu regnen und die Wolken wollten einfach nicht weggehen. Mein Papa hat aber tapfer seine Stative und die Fotoausrüstung aufgebaut. Es wurde kalt und wir waren mittlerweile alle pitschenass vom Regen. Nach fast 2 Stunden Aufbauen, Warten und Einsehen, dass es nichts mehr wird mit der Sonne, sind wir den langen Weg wieder in die Ferienunterkunft zurück gewandert.

Ohje, war mein Papa traurig und enttäuscht, dafür hat er sie aber ein paar Jahre später in Spanien endlich miterleben dürfen. Die nächste totale Sonnenfinsternis hier in Deutschland ist übrigens am 03.09.2081. Einige von euch sind da schon 70 Jahre alt, stellt euch das mal vor.

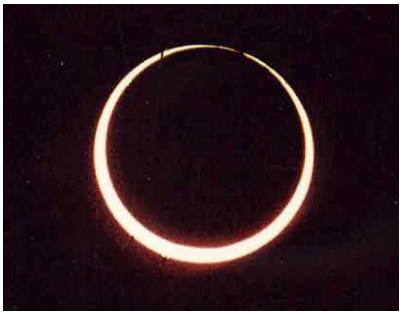
Nach dem Misserfolg zur Sofi 1999 hat es am 3. Oktober 2005 in Spanien bei El Ponton geklappt: Frank Beyer beobachtet und fotografiert eine 1 A-Sonnenfinsternis.



Den Verlauf einer Sonnenfinsternis habe ich auf dem einen Foto dargestellt. Dabei habe ich den Auslöser im Abstand von mehreren Minuten betätigt, um diese Reihenaufnahme zu erhalten. Man sieht ganz deutlich, wie sich der Mond langsam vor die Sonnenscheibe schiebt und am Ende wieder von der Sonne entfernt. Fotos: Frank Beyer

Ein Gastbeitrag von Frank Beyer

Seit vielen tausend Jahren beobachten die Menschen, dass sich die Sonne manchmal auch tagsüber verdunkelt. Viele glaubten an Zauberei oder dass es ein Zeichen von Göttern sei. Erst seit entdeckt wurde, dass die Erde, der Mond und andere Himmelskörper sich in kreisförmigen Bahnen um die Sonne bewegen, konnte diese Erscheinung erklärt werden. Eine Sonnenfinsternis entsteht, wenn Sonne, Mond und Erde auf einer Linie stehen. Das passiert nicht so oft. Die Sichtbarkeit hängt aber auch vom Wetter und vom Beobachtungsort ab. Deswegen fahren Hobbysterngucker oft sehr weit oder fliegen sogar um die halbe Welt, um dieses Naturschauspiel beobachten zu können.
Im Jahr 1999 fand die letzte totale Sonnenfinsternis in Deutschland statt. Ich war dabei und habe nichts gesehen, da es aus allen Wolken geregnet hat. Im Jahr 2005 bin ich dann mit meiner Fotoausrüstung nach Spanien in die Nähe von Valencia gefahren, um die ringförmige Sonnenfinsternis zu beobachten. Diesmal hatte ich Glück.



Sonnenfinsternis am 3.10.1999 in Spanien kurz vor dem Maximum.

teilweise Sonnenfinsternis am 29. März 2006 in Deutschland mit vielen Wolken.
Fotos: Frank Beyer

===>

...aber die Möhren wollen nicht. Angelina ruft Melina.

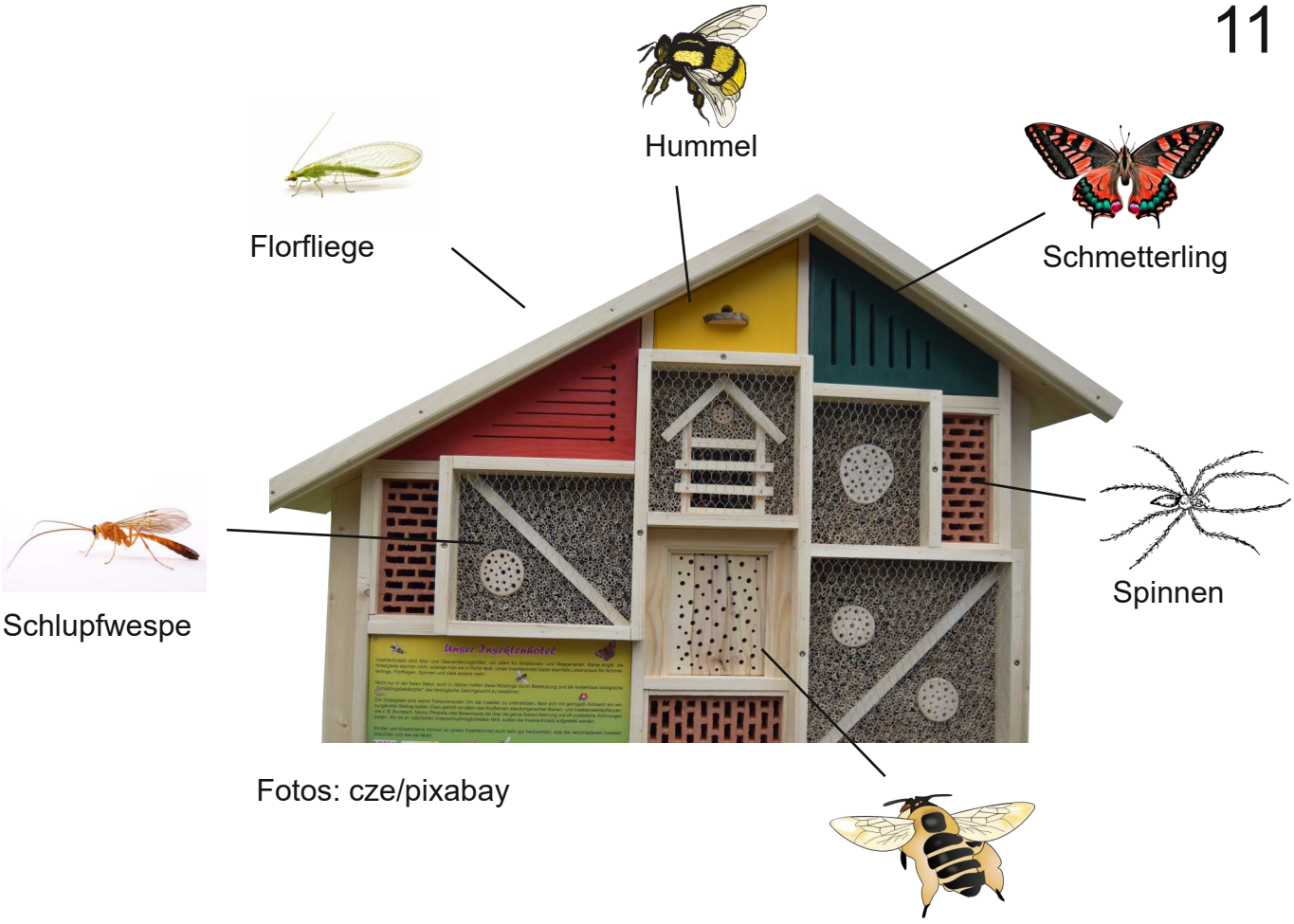
Ein Hotel für Insekten haben die Kinder unserer AG "Kreatives Gestalten" gebaut. In diesen Tagen wurde es im Schulgarten aufgestellt. Foto: Katrin Forner

Hummel und Biene seid willkommen

Von Lucy Baumann
und Ann-Sophie Marx

Unsere AG Kreativwerkstatt hat in den letzten Wochen ein neues Insektenhotel gestaltet. Wir bauten uns aus Brettern und Baumscheiben ein Grundgerüst. Wir Kinder aus der AG brachten die nötigen Materialien, wie Tannenzapfen, Schilf, Sägespäne, Heu und kleine Stöcke mit und füllten damit die leerstehenden Fächer. Gelöcherte Baumscheiben und hohle Ziegelsteine fanden ebenfalls einen Platz in unserem Hotel. Zum Schluss sicherten wir das Ganze mit Kaninchendraht und schmückten es mit Deko-Insekten. Hoffentlich finden bald viele Käfer und andere Kleintiere ein schönes Zuhause bei uns in der Schiller-Grundschule. Danke an alle Material-Spender und Mitwirkenden. Außerdem ist auch schon die Renovierung des alten Insektenhotels im Schulgarten geplant. Das ist ein Projekt für das nächste Schuljahr.

Am 1. Juli wurde ein weiteres Insektenhotel vor der Rodewischer Textilfabrik Ertex angebracht. Thomas Schulz und Olaf Schulz vom NUZ Oberlauterbach bauten es auf. Wir Hortkinder waren dabei. Fotos: cze



Fotos: cze/pixabay

Im Hotel brummt es

In Rodewisch eröffnen immer mehr Hotels: Allerdings für Insekten. An unserer Schule gibt es eines und nun hat auch unser Hort vom Kinderland Bummi zusammen mit dem Textilbetrieb Ertex ein Hotel eröffnet. Beide sind eine Partnerschaft eingegangen. Schmetterling, Hummel, Biene, Spinne und Florfliege freut das.

Von Victoria Gropp und Samira Müller

Wir waren am 1. Juli bei der Ertex. Wenn jetzt manche mit dem Begriff nichts anzufangen wissen, wir erklären es euch: Also die Ertex ist ein Textilbetrieb in Rodewisch, gleich neben der Schlossinsel. Dort werden Textilien hergestellt. Aber jetzt zumThema. Die Ertex hat vor ihrer Fabrik eine große Wiese. Jetzt wurde da ein Insektenhotel aufgestellt. Gebaut haben das Insektenhotel Olaf Schulz und Thomas Schulz vom Naturschutzzentrum Oberlauterbach. Die Natur schützen und nachhaltig handeln sei ein Anliegen der zur Peppermint Holding gehörenden Ertex, sagt Produktionsleiterin Heidi Hermann. Sie und Kita-Leiterin Katrin Sitte sind nun eine Partnerschaft eingegangen. "Im September werden wir mit euch gemeinsam Frühblüher auf die Wiese einsetzen", sagt Frau Hermann zu uns Hortkindern. Alles soll artgerecht sein. Jetzt heißt es Daumen drücken, dass das Bienenhotel von vielen Insekten genutzt wird. Wenn die Inseketen kommen, wird später irgendwann ein Bienenstock aufgestellt, den ein Imker betreut. Wenn ihr euch das Insektenhotel anschaut, seht ihr verschieden große Öffnungen aus unterschiedlichen Materialien. Wenn die Öffnungen verschlossen sind, heißt das, dass dort ein Insekt eingezogen ist und dort nisten. Wir hoffen, es war spannend für euch und ihr habt etwas gelernt.

Unsere Schulimker mit Bienenzüchter Ludwig Möckel sind wieder am Start. Fotos: Angelina Fischer

Von Angelina Fischer

Die Honigbienen unserer Schule hatten wie wir ein halbes Jahr Homeschooling. Das heißt, während der Corona-Pause hat Imker Ludwig Möckel sein Volk mit nach Hause genommen. Nun sind alle zurück: Die Bienen, Herr Möckel und die jungen Schulimker.

Herr Möckel ist Imker und leitet die AG "Junge Imker" an unserer Schule. 50.000 bis 60.000 Bienen leben in einem Volk. Die Honigbienen können bis zu 2000 Eier pro Tag legen. 500 Bienenarten gibt es in Deutschland, sagt Herr Möckel. Bienen können sich sehr gut orientieren. Je nach Alter haben die Bienen verschiedene Aufgaben im Stock: Manche bauen Waben, andere reinigen sie, manche füttern die Bienenlarven oder sammeln Pollen und Nektar. Manche sind für die Honigzubereitung oder den Wächterdienst zuständig.
Bienen kann man helfen, indem man auf Pflanzenschutzmittel und Chemnie verzichtet. Man sollte Wildwiesen anlegen.
Übrigens machen Bienen keinen Winterschlaf. Sie ziehen sich zu einer Traube zusammen und halten sich so gegenseitig warm. Das nennt man Winterruhe.

Dass die Bienen als Volk eine Einheit sind, fasziniert unseren Imker Herr Möckel. "Die Bienen brauchen uns als Mensch nicht, aber wir brauchen die Bienen für die Bestäubung der Pflanzen", sagt Herr Möckel.

Und hier noch ein Tipp von Imker Alessandro Strubl aus der 4 a, wie ihr einen Bienenstich vermeiden könnt:

"Ruhig sein, nicht hastig sein und langsam bewegen".

Zeichnung: Emila Müller

Summ, summ, summ

Von Emilia Müller

Zum Bienenvolk gehören: Königin, Arbeitsbienen und Drohnen. Die Königin lebt 2 bis 5 Jahre. Vom Ei bis zum Schlupf benötigt sie 16 Tage. Eine Arbeiterin lebt 35 bis 42 Tage. Im Sommer gehören 50.000 - 70.000 Bienen in einem Volk. Im Winter sind es nur 10.000 bis 15.000. Vom Ei bis zum Schlupf benötigt die Arbeiterin 21 Tage. Drohnen leben 30 bis 40 Tage. Vom Ei bis zum Schlupf benötigt der Drohn 24 Tage. Der Drohn paart sich mit der Königin. Viele Tausend Arbeiterinnen kümmern sich um Eier und Larven. Sie bauen Waben aus Wachs. Sie verteidigen den Bienenstock. Sie sammeln Pollen und Nektar.

GESCHENKETIPP:

===>

Honig und Bienenwachskerzen aus eigener Herstellung von unseren Schul-Imkern sind ein prima Weihnachtsgeschenk für eure Eltern!

Lilly-Mae, Angelina, Melina geben alles, aber...

der Frosch

Der Frosch ist eine Amphibie, also ein Landwirbeltier. Er hat lange Hinterbeine, die sie zum weiten Springen befähigen (brauchen). Die Haut ist glatter und feuchter als bei den Kröten. Die Schnauze ist stärker zugespitzt. Das Trommelfell ist meist groß und deutlich sichtbar. Die Pupillen sind ausserdem waagrecht gestellt. Sie haben zwischen ihren Zehen Schwimmhäute. Sie legen ihre Eier auch (laich) genannt im Frühling in den Gewässer ab, bis zum fertigen Frosch dauert es aber noch sehr lange. Helena Schmieter

Dieser Frosch hüpfte Angelina und ihrer Familie kürzlich über den Weg. Schnell griff unsere Redakteurin zur Kamera!

Hortner David und Emma in der Schulbibliothek: Lexika und Märchen gehören auf jeden Fall ins Regal. Foto: cze

Warum das Wildpferd aus dem Bücherregal flog

Von Emma Wolf

Lesen ist ganz toll. Wenn du das auch findest, dann habe ich einen heißen Tipp für dich. Unten im GTA-Raum hat Hortner David mit ein paar Kindern neulich die Schulbibliothek neu eingerichtet. In der Pause kannst du runtergehen und dir eins ausleihen, was du dann in den Pausen lesen kannst. In der Bibliothek gibt es alle möglichen Bücher von Erstlesebüchern über Romane, wie die vom "Sternenschweif" bis zu Lexika, die voll mit Wissen sind, was du für die Schule gut brauchen kannst.
Redakteurin Emma Wolf hat Hortner David in der Bibliothek getroffen, um mit ihm über Bücher und das Lesen zu sprechen.
Zunächst interessiert es viele Schüler, welche Bücher er ins Regal stellte und welche nicht. Ordnet man Bücher nach der Größe? Nach der Farbe? Oder nach dem Thema? David zeigt uns einen Stapel voller Bücher, die nicht wieder ins Regal kommen. Er hat sie ausgesondert. Warum? "Einige Bücher gab es doppelt und dreifach, andere waren schon sehr alt und zerlesen. Manche Bücher sind eher für den Kindergarten, andere haben so kleine Schrift oder sind so dick, dass keiner sie lesen mag. Und dann gibt es noch etliche Bücher aus der früheren DDR. Da ist es so, dass unsere Leser oft den Inhalt nicht verstehen, denn es war ja eine ganz andere Zeit", erklärt David. So kommt es, dass Bücher wie "Das Wildpferd unterm Kachelofen" oder "Wir entdecken die Milch" es nicht mehr ins Regal geschafft haben. Ab jetzt können wir Schüler die Bücher ausleihen. Manche lesen sie in der großen Pause oder nehmen ein Buch für ein paar Tage mit nach Hause. Richtig chillig ist es in der neuen Leseecke. David hat Sofa, Sessel und sogar eine Stehlampe über ebay versorgt. Ein Teppich kommt noch, verspricht er.
Wir wollen noch wissen, welche Bücher David gerne liest. David steht auf Lyrik und Literatur aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, er liebt Autoren wie Borchert und Böll und liest Bücher über Psychologie. Das hört sich ziemlich schwer an.

Die Olchies sind kleine grüne Wesen. Sie haben große Knubbelnasen. Die Olchis besitzen steife Olchihaare und die Augen sind groß. Sie fressen Glas, Schuhe, Metall, eigentlich alles, was uns nicht schmeckt und was wir nicht kauen können. Ach, und sie stinken manchmal so, dass Fliegen tot auf den Boden fallen. Es gibt auch Bücher von ihnen. Auf diese Art waren sie sogar schon in unserer Schule.

Die Olchis

Das Olchi-Buch finden wir lustig, interessant und spannend. Wir finden ~~das~~ komisch, dass sie auf einer Müllhalde wohnen und das sie grün sind. Wir fanden cool das sie auf einem Drachen geflogen sind. Das Buch mögen wir, weil es tolle Bilder hat und die Kapitel genau die richtige länge haben. ~~Für uns war D~~ Der Autor hat dieses Buch sehr toll geschrieben und das fanden wir toll. Wenn ihr dieses Buch haben oder lesen wollt dann leiht es euch in der Bibiliothek aus.

VON: Lilly Salzmesser u. Angelina Fischer

Lies mal wieder

Zu Hause lernen, keine Freunde treffen, nachmittags nicht in den Sportverein... Die Corona-Zeit hat ganz schön genervt. Gegen Langeweile und Alleinsein hat einigen von euch das Lesen geholfen, wie wir gehört haben. Denn ihr habt so manchen fabelhaften Helden getroffen und habt deshalb das Lesen für euch neu entdeckt. Melina, Emma und Semira, Lilly und Angelina stellen sie euch in drei Buchtipps vor.

Zeichnungen: Melina Gläß
Fotos (3): cze

Die Geschichte handelt von einem Schwein, das auf einem Bauernhof lebt. Das ist ein sehr besonderes Schwein, denn es schreibt ein Tagebuch. Das kleine Schwein benennt die Tage in seinem Buch nicht nach Zahlen, sondern gibt ihnen ganz lustige Namen wie zum Beispiel den Bubble-Tag oder die Enormo-Nacht. Es kommen viele schräge, liebenswerte Figuren im Leben des Schweins vor. Einige der wichtigsten Charaktere beschreibe ich für euch.

Charaktere

Ente ist der beste Feund von Schwein. Er tanzt im Winter gerne auf dem gefrorenen See.

Herr und Frau Sandale sind die Besitzer des Bauernhofes und kümmern sich sehr gerne um ihre Tiere.

Kitty ist sehr gemein und tut so als wäre sie sehr nett. Aber in Wirklichkeit möchte sie Schwein vom Hof schaffen.

Kleines Schwein ist die Hauptfigur in dieser Geschichte, denn es schreibt wie gesagt ein Tagebuch. Es isst am liebsten Rüben, Kohl und Kartoffeln, denn das kleine Schwein ist Vegetarier und auch sonst sehr besonders.

Wenn dir das gefallen hat und es für dich spannend war und du noch mehr erfahren möchtest, dann hole dir dieses Buch.

===>

Jetzt muss auch Emilia ran. Aber die Möhren stecken fest wie Ochs.

Fotos (3): cze

Die Fee Rosalie ist eine Blumenfee. Sie geht zusammen mit der Nebelfee Nicki auf die Feenschule. Dort erleben sie spannende Abenteuer und sie haben viele Freunde.

Die Charaktere sind alle sehr freundlich und süß gestaltet. Mir hat es schon wegen der Bilder gefallen, und der Text natürlich auch. Die Bücher aus der Reihe "Feenschule" sind sehr verständlich geschrieben und einfach zauberhaft. Autorin Barbara Rose hat bis jetzt neun Bände geschrieben. Wer neugierig geworden ist, beginnt am besten mit dem "Zauber im Purpurwald". Wem das gefallen hat, der liest sich leicht durch bis zum letzten Band "Das Geheimnis der Flattermaus".

Frau Windhauch

David Twers ***Foto: Helena Schmieter***

Warum bist du nach Ghana gegangen und wie lange warst du dort?

Ich habe ein Freiwilliges Internationales Jahr mit dem weltärts-Programm in dem kleinen Ort Vakpo absolviert. Meine Entsendeorganisation betreut Freiwillige in verschiedenen Projekten unterschiedlicher Länder. Reale Lebensumstände, Kultur, Natur nehmen in unseren Medien keinen oder nur einen einseitigen Platz ein. Ich wollte mehr von dieser bunten, reichen Welt sehen, neue Erfahrungen machen sowie erleben, wie in anderen Teilen der Erde gelebt wird. Die geographische Lage, der Regenwald, die besondere Geschichte und Amtssprache waren ausschlaggebend. Manche glauben ja, Afrika sei ein Land, dabei ist es mit seien 54 Ländern dreimal so groß wie Europa.

Warum trägst du immer so bunte Hemden? Wir waren neugierig und haben das unseren Hortner David Twers gefragt. "Weil die so leicht und luftig sind", hat uns David geantwortet und noch mehr über die Hemden verraten: Die hat er nämlich aus Ghana. Das ist ein Land in Westafrika - und dort hat David für einige Zeit gelebt. Aus unserer Hemden-Frage ist nun ein spannendes Interview geworden.

Wir haben gehört, dass du nach Ghana zurück willst. Warum?

Ich habe während meines Aufenthalts mein FIJ von 12 auf 24 Monate verlängert, musste nach sechs Monaten aber unerwartet ausreisen. Grund war Corona. Als sich Covid 19 weltweit ausbreitete, ging alles ganz schnell. Wir bekamen einen Anruf und mussten innerhalb von 2 Tagen zurück nach Deutschland. Das war ein riesiger Schock. Das plötzliche Wiedereinfinden in Deutschland war schwierig. Ich hatte weder Wohnung, noch Job, keine Ahnung ob und wann ich zurück kann und meine Gastfamilie wiedersehe. Ich vermisse die Gastfamilie sehr, der offene, lockere, friedliche Umgang. Ich möchte noch viel mehr von Ghana kennenlernen und meinen Freiwilligendienst abschließen.

===>

Emma muss helfen. Fünf Mädchen zerren an der Pflanze, aber die ruckt sich nicht...

Wo hast du in Ghana gelebt?

In einer Gastfamilie zusammen mit meinen zwei Mitfreiwilligen Alisia und Björn. Vakpo liegt in der Volta-Region, eine der 16 bundeslandähnlichen Gebieten in Ghana. Das Land ist in 216 Distrikte unterteilt, welche von Chiefs, einer Art hochangesehenen Bürgermeister, verwaltet werden. Die Volta-Region ist zwischen dem westlich gelegenen oberflächengrößten künstlichen Gewässer der Welt, dem Volta-Stausee, östlich ist die Grenze zu Togo. Die Volta-Region besitzt die höchsten Berge des Landes, ist sehr grün und endet im Süden mit der Küste zum Atlantischen Ozean. Die Volta-Region hat geschichtlich eine besondere Verbindung zu Deutschland, denn es wurde bis zum 1. Weltkrieg unter dem Namen Deutsch-Togoland kolonialisiert.

Was ist Ghana für ein Land?

Es ist unglaublich vielfältig, modern und traditionell. Ghana liegt in der Klimazone der äußeren Tropen und ist in Küstensavanne, Regenwald, Feucht- und Trockensavanne mit Baum-, Strauch- und Grassavanne unterteilt. Die Jahreszeiten wechseln zwischen Regenzeit, also dem westafrikanischen Monsun, und der Trockenzeit mit einem mit Saharasand versehenen Passatwind, ab. Strom stammt aus Wasserkraftwerken, also Ökostrom. Der Wald ist durch Rodung bedroht. Es gibt 1200 Palmenarten und Edelhölzer, die oft nach Deutschland transportiert werden.

Wie leben die Menschen in Ghana?

Viele junge Ghanaer und Ghanaerinnen suchen ihr Glück auf einen guten Job südwärts in den Großstädten. Dort wächst die Bevölkerung und die Dörfer leeren sich. Ebenso versuchen Ghanaer zunehmend ihr Glück in einem anderen Land. Religion spielt eine große Rolle. Über 70 % der Menschen gehören christlichen Kirchen an, knapp 18 %

IN GHANA BEGINNT DIE WOCHE SONNTAG

dem Islam und je etwas mehr als 5 % traditionellen oder gar keiner Kirche. Trotz des unterschiedlichen Glaubens gelten Ghanaer als sehr friedlich. Die Gottesdienste haben einen hohen Stellenwert, Musik und Gospelgesang begleiten diese. In Ghana fängt die Woche mit dem Sonntag an. Gern wird viel und laut Musik gehört. Die ghanaische Musik greift auf unterschiedliche Instrumente zurück wie Xylophon, Zimbeln, Klappern, Doppelglocken, Glocken.

Die Menschen leben in Großfamilien mit Kontakt zu weit entfernten Verwandten. Vor der Kolonialzeit hatten die Frauen deutlich mehr zu sagen, als heute. Beieinandersein, Familie, Feste mit Musik, Tanz, Smalltalk sind wichtig. Wenn wir eine für uns fremde Person im Dorf nicht gegrüßt haben, konnte es sein, dass diese auf uns sauer war. Begrüßt wird sich mit einem Händechlag, der mit einem Schnipsen beendet wird. Über 80 % der Frauen sind berufstätig als Näherinnen, Händlerinnen, Köchinnen. Nicht alle haben ein Auto. Deshalb sind sie auf Kleinbusse, sogenannte TroTros, Taxis und Motorräder angewiesen. Nationalsport ist Fußball.

Was ist so anders im Vergleich zu Deutschland?

Der Umgang mit Zeit ist ein anderer. Es geht nicht nur um Effiziez und Leistung. Auch die Beziehung zur Zukunft ist für viele Ghanaer eine andere, da diese im Verständnis noch nicht festgelegt ist. Die Menschen haben mehrere Vornamen, abhängig vom Wochentag ihrer Geburt, der Religion, der Situation, in der ein Kind geboren wurde. Wie in anderen Ländern gibt es reiche und arme Menschen, manche sind gar obdachlos.

Welche sozialen Projekte hast du in Ghana gemacht?

Unsere Einsatzstelle war an einem katholischen Schulkomplex mit Kindergarten, Grundschule und Junior High School. Dort haben wir die Lehrer und Lehrerinnen unterstützt. Nach dem Unterricht boten wir Afternoon-Clubs für Sport, Tanz, Kreativ, Schauspiel, Deutsch und Lesen. Wir haben die Schulbibliothek verwaltet, mit den Kindern gespielt, sie auf sportliche und sprachliche Wettbewerbe vorbereitet, Projekttage zu Umwelt-, Hygiene- und Gesundheitsthemen durchgeführt. Wir begleiteten das Kollegium und die Schüler bei Ausflügen, Kirchenbesuchen, Festen.

Welche Tiere gibt es?

Durch die vielfältigen Ökosysteme weist Ghana einen Artenreichtum auf. Größere Tiere befinden sich eher in Nationalparks. Tropische Vögel wie Papageien und Nashornvögel werden von Wasservögeln und Zugvögeln ergänzt. Ghana beherbergt fischreiche Gebiete mit Barrakudas, Haien, Thunfischen, Tintenfischen, Meerestieren wie Hummer, Seekühe und Schildkröten. Spinnentiere und Insekten mit beeindruckender Größe und Farbenvielfalt durfte ich erspähen, Schmetterlinge, Ameisen, Gottesanbeterinnen. Zu erspähen sind Termitenhügel, Huftiere wie Antilopenarten, gezähmte Wasserbüffel. In der Trockensavanne leben Flusspferde, Krokodile, Nashörner, Elefanten, Leoparden, Löwen, Zibetkatzen, Honigdachse, Warzen- und Stachelschweine, Hyänen. Doch keines dieer Tiere habe ich gesehen, weil ich nie im Norden Ghanas war und viele Arten vom Aussterben bedroht sind.

IN GHANA ISST MAN MIT DER HAND

Was hast du in Ghana gegessen?

In vielen Ländern der Welt wird nicht mit Messer und Gabel gegessen, so auch in Ghana.Hier werden bestimmte Gerichte mit dem Löffel, andere mit den Fingern der rechten Hand gegessen. Mit den Fingern zu essen, machte es meist noch leckerer. Mein liebstes Mittagessen war Red Red. Dies sind lang eingeweichte und gekochte Schwarzaugenbohnen, auf dem Teller mit Palmöl und Gari, das ist zerriebener Maniok, vermischt. Dazu gibt es frittierte süße Kochbanane.

Die landestypische Küche ist deftig und scharf gewürzt, oft mit gegrilltem oder gekochtem Fisch oder Fleisch. Basis der Gerichte sind Reis, Mais, Hirse, Grieß, Maniok, Yams, Taro, Süßkartoffeln, Bohnen und Kochbananen. Weizenbrote, das Sugar-Bread, ähnlich wie Milchbrötchen, und Tea-Bread, eine Art Baguette, werden in Ghana gegessen. Dabei frühstücken Ghanaer weniger. Es wird frische Milch getrunken, Eier gekocht und als Omelett gegessen. In den Gerichten finden sich Zwiebeln, Tomaten, Auberginen, Gardenegg, Ingwer, Karotten, Okra, Spinat und Chillis wieder. Früchte zählten immer zu meinen Highlights: Bananen, Kokosnüsse, Ananas, Papayas, Orangen, Guaven, Avocados, Mangos - und der Geruch von frischer Vanille im Regenwald.

IN GHANA SPRICHT MAN 79 SPRACHEN

Welche Sprache spricht man in Ghana?

Ghana ist ein Vielvölkerstaat. Es gibt Völker wie das der Akan, der Mole-Dagban oder der Ga-Dangme. Daher werden 79 Sprachen gesprochen, Amts- und Schulsprache ist Englisch aufgrund der vergangenen britischen Kolonialherrschaft. Die meisten Ghanaer sprechen zwischen drei und fünf Sprachen fließend: Lokale Sprachen, Englisch, teils Französisch. Ich habe beim Volk der Ewe gelebt und versucht, deren Sprache zu lernen, was nicht einfach war. Das bisher nur gesprochene Ewe wurde durch deutsche Kirchenmissionare zur Schriftsprache. Auch eine Bibel in Ewe gibt es seit 1911, in der viele Wörter erfunden werden mussten, da es sie nicht gab.

Wie lernen die Kinder dort? Gibt es Noten in der Schule?

Die Grundschule ist sechs Jahre lang, gefolgt von der dreijährigenJunior High School. Mit dem Abschluss sind sie berechtigt, an einer dreijährigen Senior High School zu lernen, wobei die Schüler dort in Internaten untergebracht sind. Es kann auch eine technische Schule besucht werden. Es ähnelt dem Fachabitur. Es gibt staatliche als auch teure Privatschulen, Koran- und christliche Schulen. Die Regierung gibt viel Geld für Bildung aus, dennoch sind die Klassen groß und an manchen Schulen fehlen Unterrichtsmaterialien. Die Unterrichtssprache ist Englisch, die Kinder tragen Schuluniform und die Haare kurzgeschoren. Zum Morgenappell wird die ghanaische Flagge gehisst und die Nationalhymne gesungen. Richtige Noten werden ab Klasse 6 verteilt, wobei niedrige Zahlen für ein schlechtes, hohe für ein gutes Ergebnis stehen. In den höheren Klassen werden Buchstaben erteilt. Das A steht für die beste Note, F heißt "durchgefallen".

Wie stellst du dir deine Zukunft vor?

Ich mache gerade unglaublich viele Seminare zu globalen Themen, die die ganze Welt betreffen. Später will ich an Schulen, Unis, für Vereine über meine Erfahrungen, große Zusammenhänge und antidiskriminierend berichten. Nach meinem nächsten Aufenthalt in Ghana möchte ich mit einem Kleinbus durch die Welt ziehen.

Zurück in der Schule

Endlich! Viele von euch haben sich nach einem halben Jahr Lernen zu Hause auf die Schule gefreut. Obwohl... Es war auch toll, früh auszuschlafen, sich von Mutti mittags Nudeln kochen zu lassen, mit Opa zu lernen - und wenn draußen die Sonne schien, lieber mit Hund, Katze und Geschwistern im Garten zu spielen, als den Schulkram zu machen...
Unsere Redakteure wollten von Schülern und Lehrern wissen, wie sie die Zeit zu Hause verbracht haben und wie es war, im Schulalltag zurück zu sein.

Schüler-Umfrage von Lilly-Mae Fischer (und Fotos) und Lilly Salzmesser

Neo, 2 a: "Ich hatte viel Zeit zum Fahrradfahren, aber leider niemanden zum Spielen.." Das fand Neo blöd. Gelernt hat er zu Hause mit Mama, "Am meisten habe ich mich auf die Schule gefreut, weil ich da meine Freunde wiedersehen konnte."

Josephine "Homeschooling lief bei mir gut, denn ich war oft bei meiner Oma und zum Glück nicht allein."

Arthur "Bei mir war alles gut, weil man sich zu Hause entspannen konnte."

===>

Lea, 2 a "Ohne meine Freunde war es nicht schön." Aber zum Glück konnte Lea in der Notbetreuung sein und mit Frau Smolarczik lernen. Auch Lea freute sich am meisten, ihre Freunde nach langer Zeit wiederzusehen.

Eddie, 2 a "Es gab viel Zeit zum Spielen." Trotzdem fand es Eddie zu Hause ohne seine Freunde auf Dauer doof. Gelernt hat er zusammen mit seiner Mama - das war ok.

Samira packt mit an.

Jolina, 2 a: "Gut war, dass ich früh länger schlafen konnte." Aber eigentlich haben Jolina am meisten die Freunde aus der Schule gefehlt. Deshalb war Homeschooling mit der Zeit doof, sagt sie. Gelernt hat Jolina viel mit ihrer Schwester.

Franziska Ablaß "So wie viele Schüler war auch ich sehr traurig, als wir im März die Schule wieder schließen mussten. Ich durfte zwar jeden Tag in die Schule, hatte aber nur wenige Schüler zur Notbetreuung, mit denen ich die Aufgaben erledigte. Ein volles Klassenzimmer mit Schülern, die gern schwatzen, nicht immer das machen, was der Lehrer sagt und ganz viele Ideen haben, wäre mir viel lieber gewesen.
Um so größer war die Freude, als die Schule am 19. Mai ihre Türen wieder für alle Schüler öffnen konnte. Meine Klasse 1 a war zu Hause sehr fleißig und hat alle Aufgaben toll erledigt. Am meisten haben sich alle darüber gefreut, dass sie nun endlich wieder gemeinsam lernen können. Die Freude darüber ist allerdings immer noch so groß, dass manchmal die Klassenregeln vergessen werden und die Pausen wichtiger als Unterricht sind. Durch den Klassenleiterunterricht haben wir viel Zeit, um das Verpasste aufzuholen."

Richard "Zu Hause war es mit dem Lernen ganz gut, weil der Großteil Wiederholung war und manchmal hat mir auch meine Schwester geholfen. Aber manchmal wäre ich auch lieber in der Schule gewesen."

Colleen "Mir ging es in der Zeit gut, denn ich durfte in die Notbetreuung. Deshalb habe ich auch ein paar Freunde gesehen."

Antje Strobel (Klasse 4 a) Um die Kinder langsam an das Niveau für Klasse 5 heranzuführen, durften sich die Schüler den Wochenstoff selbstständig auf die Wochentage aufteilen. So hatten sie die Möglichkeit, auch einmal länger an einem Thema zu arbeiten, als es der Unterrichtsrhythmus vorgeben würde. Sie kamen gut zurecht. Viele Kinder brauchten die Anleitung durch ihre Eltern nur in geringem Maße. Man merkt die erhöhte Selbstständigkeit in Klasse 4.
Nach der Rückkehr in die Schule fanden alle das Lernen in der Gemeinschaft als wohltuend. Ich ebenfalls. Nun vermissen die Schüler am meisten die Bewegungsmöglichkeiten, die der Sportunterricht bot. Darum nutzen wir die Hula-Hoop-Reifen in den Pausen, suchen uns passende Musik und üben eine kleine Choreografie ein. Das macht Freude."

Helena "Zuerst fand ich das Zuhausesein ok, denn ich konnte abends länger aufbleiben und früh bis 8 Uhr schlafen. Jetzt fällt mir das Aufstehen um 6.30 Uhr schon schwer. Schön war, dass meine Mama Mittag gekocht hat oder wir manchmal Nudeln vom Chinesen geholt haben. Nervig fand ich, mit meiner Schwester zu lernen."

Lilly-Mae "Ich habe gemerkt, dass die Lehrer das Schulzeug besser erklären können, als die Eltern. Ich habe mich gefreut, als die Schule endlich wieder losging und ich meine Freunde wiedersehen konnte. Und ich habe gehofft, dass die Schülerzeitung bald wieder losgeht."

Aaron Auch Aaron aus der 2 a war es wichtig, seine Freunde wiederzusehen. Deshalb fand er die Zeit zu Hause nicht toll. Immerhin musste er nicht alleine lernen. Da hat Mama mit geholfen.

Silke Kipry (Klasse 1 b) Nach vielem Hin und Her können nun endlich alle Schüler wieder in der Schule zusammen mit ihren Klassenkameraden lernen. Die Kinder freuen sich, jeden Tag wieder ihre Freunde zu treffen. Vor allem in den Pausen macht es Spaß gemeinsam zu spielen. Fangen und Verstecken stehen auf dem Schulhof hoch im Kurs. Alle müssen sich jetzt testen, aber die Kinder machen tapfer mit. Ich habe mich sehr gefreut, dass alle Kinder zu Hause ihre Aufgaben gelöst haben. Die Schüler haben die neuen Buchstaben gelernt und können jetzt gut lesen. In Mathe gibt es superschnelle Kopfrechner, manche müssen aber auch noch tüchtig üben. Bei aller Freude sind jedoch einige Regeln in Vergessenheit geraten, die wir beim Lernen aber brauchen. So fällt das Zuhören schwer, es wird noch viel geschwatzt oder das melden wird manchmal vergessen. Trotzdem freue ich mich, jeden Tag mit meinen Schülern lernen, erzählen und lachen zu können.

===>

Lucy "Ich konnte nie ausschlafen, weil mein Hund Kurt vor meinem Bett steht und mich weckt. Zu Hause bin ich viel mit Kurt spazieren gegangen und habe mit meinem Hasen gespielt. Ihn habe ich durch einen Hula-Hoop-Reifen springen lassen. Oft war ich bei Oma und Opa. Mein Opa war früher Mathe-Lehrer, daher hat er mit mir gelernt. Mama hat oft Nudeln für mich gekocht, manchmal gab es auch Spinat mit Ei, was ich sehr mag."

Auch mit Helena wollen die Möhren nicht raus.

Gabriele Kießling "Die Zeit ab März 2020 forderte von den Schülern einige Umstellungen, sowohl seitens der Erfüllung ihrer Aufgaben, wie auch der Wegfall sozialer Kontakte. Viele Schüler litten unter der Isolation und vermissten ihre Freunde und Mitschüler. Es war eine schwierige Zeit, nicht nur für die Lehrkräfte, sondern auch für die Eltern und vor allem für die Kinder. Um so größer war die Freude als die Schulen wieder geöffnet wurden. Die Kinder nehmen aktiver am Unterrichtsgeschehen teil und sind interessierter. Allerdings hoffen alle, wieder in den Normalunterricht zurückzukehren, um alle Fächer zu haben."

Victoria "Am meisten habe ich meine Hobbys vermisst: die AG Schülerzeitung, Wasserwacht und Leichtathletik. Ansonsten war ich in der Notbetreuung und im Hort und konnte so trotzdem mit einigen Freunden spielen."

Emma "Schön war, dass ich etwas später aufstehen, im Garten spielen, auf der Schaukel und am Trapez sein konnte. Mein Papa war oft zu Hause und hat mit meinem kleinen Bruder und mir gelernt. Manchmal gab es auch Milchreis."

Lilly In der Notbetreuung war es cool. Wenn Mama frei hatte, durfte ich auch mal bis 11 Uhr aufbleiben und morgens lange schlafen. Wenn meine kleine Schwester laut gelesen hat, konnte ich mich beim Lernen schlecht konzentrieren.

Sylvia Maniappan (Klasse 2 b) "Ob Wechselunterricht oder häusliche Lernzeit - die Corona-Krise hat Schülern, Eltern und Lehrern einiges abverlangt. Die stetig wiederkehrende Hoffnung auf eine rasche Rückkehr zum Präsenzunterricht wurde uns mehrfach genommen. Die individuelle Lernzeit zu Hause war bei unseren Schülern so divers wie nie: Während die einen die Lernangebote nutzten, erledigten andere ihre Aufgaben mehr schlecht als recht oder gar nicht. Deutlich wurde für mich, dass Lernen ein sozialer Prozess ist. Unsere Kinder arbeiten am effektivsten, wenn sie gemeinsame Anstrengungen erfahren und sich austauschen können. Die Lernmotivation wird dabei nicht unwesentlich durch die Lerngruppe gestärkt. Eine positive Lernkultur lebt von gegenseitiger Wertschätzung, Anerkennung und Ermutigung, und das funktioniert nur im Klassenverband. Hinzu kommt, dass Grundschüler ihren Lernprozess noch nicht gut selbst steuern können und daher stark auf den Lehrer angewiesen sind. Besondere Aufmerksamkeit benötigen leistungsschwache Schüler und Kinder mit multimationalem Hintergrund."

Angelina "Ich war in der Notbetreuung und danach habe ich mit Mama gelernt. In der Zeit zu Hause habe ich mehr gelesen."

Melina "Ich durfte früh ausschlafen, und ich habe viel Hörgeschichten angehört. Manchmal durfte ich das Tablet benutzen und oft war ich draußen, bin Roller und Fahrrad gefahren und mein Vati hat ein Klettergerüst gebaut."

Hula Hoop

Hast du im Homeschooling zu viel gemacht? Dich zu wenig bewegt? Emma Wolf zeigt dir einige Fitness-Übungen.

Text/Fotos:
Emma Wolf

Wir beginnen mit dem Kreuzschritt. Du stellst dich breitbeinig hin und stellst das rechte Bein nach vorne über das linke. Dann ziehst du das linke nach, so dass du wieder so wie am Anfang dastehst. Danach nimmst du wieder das rechte Bein uns stellst es diesmal nach hinten vor das linke. Und immer so weiter...

Die nächste Übung ist für Arme und Schulter. Ich nenne es Arm- oder Schulterkreisen. Lege deine Hände auf die Schultern und ziehe mit deinen Ellenbogen Kreise.

Jetzt eine Übung, die du schon aus dem Sportunterricht kennst. Du hebst dein rechtes Knie an und berührst es mit dem linken Ellenbogen. Dann machst du das gleiche mit dem linken Knie und dem rechten Ellenbogen und wirst dabei immer schneller.

Du brauchst etwas, womit du einen Kreis legen kannst. Entweder nimm einen Hula--Hoop-Reifen, lege einen Kreis mit Steinchen oder zeichne ihn mit Kreide. Dann läufst du durch den Kreis oder um ihn herum.

Mach es wie ich und setz dir Kopfhörer auf, höre deine Lieblingsmusik, bewege dich dazu, tanze und sei fröhlich!
Eure Emma Wolf

Schöne Tradition an unserer Schule: Am Kindertag gibts Eis. Fotos: Katrin Forner

Endlich wieder Kindertag

Schoko, Vanille, Erdbeere? Die Auswahl fiel nicht leicht, denn alle Sorten sind megalecker.

Von Lilly-Mae Fischer und Victoria Gropp

Am 1.6. war bei uns in der Schule endlich wieder Kindertag. Wir konnten ihn ja im letzten Jahr nicht feiern. Corona hat uns ja den ganzen Weg versperrt. Aber ein Glück, dass wir ihn dieses Jahr feiern konnten. Der Kindertag war ein richtig schöner Tag. Früh haben die Lehrer in der 1. Etage den Flur geschmückt. Dann haben sie auch noch einen großen Tisch aufgebaut. Auf dem Tisch waren große Metallschalen, in denen Eis war. Die Lehrer haben uns dann das Eis ausgeteilt. Es gab drei Eissorten. Das waren: Vanille, Schoko und Erdbeere. Das Eis kam aus der Eisdiele Pieschel in Treuen. Jedes Kind durfte sich zwei Kugeln aussuchen. Das Eis war sehr lecker! Viele hatten an dem Tag auch keine Hausaufgaben auf. Nur leider war der Tag viel zu schnell zu Ende. Wir hoffen euch hat unser kleiner Einblick in den Kindertag gefallen!

Alexandra Ebert-Krüger und Ann-Sophie haben die Technik in Empfang genommen. Fotos: Marina Beyer

Die Tablets sind da

Von Victoria Gropp

Vor gar nicht so langer Zeit sind an unserer Schule ein paar Dinge angekommen. Und zwar: 7 neue interaktive Tafeln, Tablets, neue Computer und Laptos und eine Kombi aus Tablet und Computer. Es war notwendig, dass wir diese Sachen bekommen, damit wir sie viel nutzen und ausleihen können. Falls nochmal ein Lockdown kommen sollte, und alle Schüler zu Hause bleiben müssen, was wir natürlich nicht hoffen, kann man dann auch von dort aus seine Schulsachen erledigen. Es war ein relativ großer Aufwand, die neue Technik in der Schule zu installieren, erzählt Schulleiter Gunter Konrad im Interview. Am Anfang war es ein Antrag, der gestellt werden musste. Es musste Kontakt mit der Stadt Rodewisch aufgenommen werden, und die hat dann eine Computerfirma beauftragt. Das ganze Geld für die digitalen Geräte kommt vom Land Sachsen, von der Stadt Rodewisch und vom Staat. Herr Konrad sagt, dass es gut für die Kinder sei, zu lernen, mit den Geräten umzugehen.
Es hat sich wirklich viel geändert an unserer Schule. Man kann zum Beispiel mit den Laptops verschiedenes im Unterricht umsetzen. Viele Schüler freuen sich darauf, mit der Technik im Unterricht zu arbeiten. Denn mit den Tafeln und Computern wird der Unterricht moderner und damit interessanter. Kinder, die zu Hause keinen Laptop haben, dürfen sich einen für zu Hause ausleihen.

===>

Lilly-Mae, Angelina, Melina, Emilia, Emma, Samira, Helena, Victoria und ...

Edelsteine schürfen hat was von Abenteuer, fanden die Viertklässler. Fotos: Alexandra Ebert-Krüger

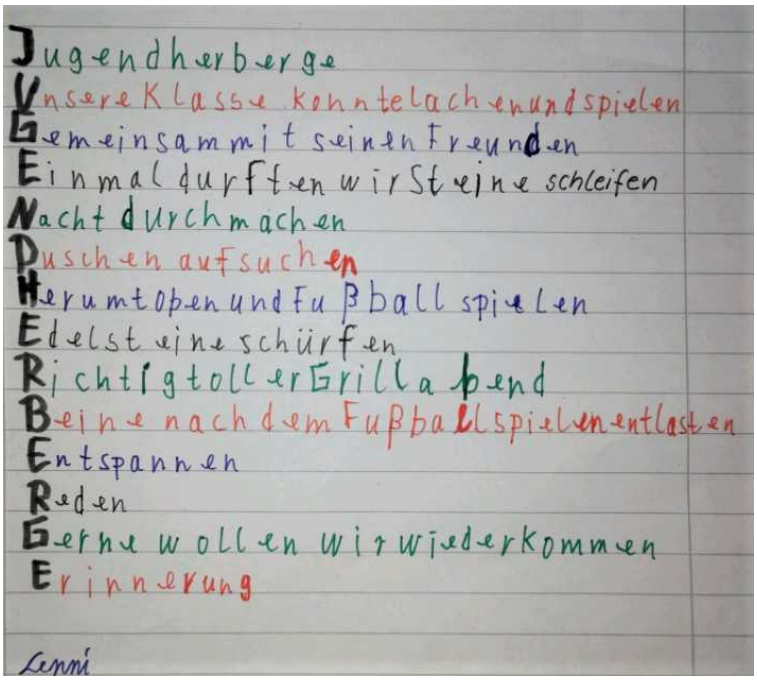
Jugendherberge - Reisen ist so schön

Von Samira Müller, Helena Schmieter und Emma Wolf

Die Klassen 4a und 4b waren vor kurzem auf Klassenfahrt in Johanngeorgenstadt in der Jugendherberge. Sie waren in Vier- bis Achtbettzimmern untergebracht. Sie schliffen und schürften Edelsteine und wanderten mit einem Ranger in den Wald. Manche gingen mit den Füßen in einen Bach. Abends durften sie lange aufbleiben, gingen joggen und spielten draußen. Die erste Nacht verlief etwas unruhig, die zweite Nacht ruhiger. Das Essen war ziemlich lecker. Sie hatten viel zu entdecken. Die Jugendherbergsfahrt war sehr schön und aufregend. Alle haben sich aber auch auf Zuhause gefreut.

Relaxen und faul sein: Das geht auf der Terrasse der Jugendherberge und in der Sonne super.

Lenni und Charline aus der 4 a fanden die Fahrt in die Jugendherberge so fantastisch, dass sie gleich angefangen haben zu malen und zu dichten. Lenni hat aus den Erlebnissen ein Acrostichon gemacht, Charline hat gezeichnet.



Jugendherberge
Unsere Klasse konnte lachen und spielen
Gemeinsam mit seinen Freunden
Einmal durften wir Steine schleifen
Nacht durchmachen
Duschen aufsuchen
Herumtoben und Fußball spielen
Edelsteine schürfen
Richtig toller Grillabend
Beine nach dem Fußballspielen entlasten
Entspannen
Reden
Gerne wollen wir wiederkommen
Erinnerung

Lenni

===>

... jetzt noch Lucy! Ziiiiiiht!!!

School of Future 3.0

Ein Gastbeitrag
von unserem ehemaligen Schülerredakteur
Max-Leon Poschen

Hi Leute, ich bins wieder. Ich habe mich noch einmal zu Jack gebeamt. Für alle, die es nicht wissen: Jack ist mein Freund aus der Zukunft.
Ahh, da kommt er schon.
Ich: Hi Jack, was machst du so?
Jack: Hi, ich chille gerade einfach nur.
Ich: Hast du etwa schon Sommerferien?
Jack: Ja, ich habe schon Sommerferien. Das auch noch 2 Monate lang.
Ich: Du hast es gut. Aber was machst du, wenn du nicht gerade chillst?
Jack: Da schaue ich die Holoball-Weltmeisterschaft.
Ich: Und was trinkst du da dazu?
Jack: Ich trinke meisten die "Super Sommer Energy Limo von Donner Energy"
Ich: Oh, meine Mutter ruft nach mir! Bis dann Jack!
Jack: Ja bis dann!

Ich bin nicht mehr an der Schule, war aber mal dort.
Deshalb kennen mich manche nicht.
Ich hoffe, euch hat die Geschichte trotzdem gefallen.
Schöne Sommerferien euch allen!!!!!!!! ;)

Euer Max-Leon

Eine Schule ohne Kinder ist keine Schule

Schülerredakteurin Victoria Gropp interviewt Schulleiter Gunter Konrad auf der Fahrt nach Dresden. In der Landeshauptstadt gibt es natürlich das Gruppenfoto am Goldenen Reiter. Fotos: Ann-Sophie Marx

Von Victoria Gropp

Heute erzählen wir euch etwas über unseren Schulleiter Herrn Konrad. Während der Busfahrt nach Dresden war Zeit, um mit ihm ein kleines Interview zu führen. Das Thema war "Lockdown". Wir fragen uns: Was hat unser Schulleiter in der Zeit gemacht?
Herr Konrad war in der Lockdown-Zeit in der Schule. In der Schule hat er dann Sachen für das Homeschooling gemacht und die neue Elektrik wurde in der Zeit auch installiert. Herr Konrad fand es nicht schön, dass alle Kinder nach Hause mussten. Er sagt: "Eine Schule ohne Kinder ist keine richtige Schule." Er hat daraus auch eine Lehre gezogen. "Man muss eben das alles hinnehmen wie es ist." Aber er hat auch etwas gemerkt: Die Kinder seien traurig gewesen und wollten endlich wieder in die Schule. Um so größer war dann die Freude, als alle wieder in die Schule konnten. Er hat also gemerkt, dass die Kinder gerne in die Schule gehen. Herr Konrad sagt, er ist froh, dass die vierten Klassen dieses Jahr in die Jugendherberge und nach Dresden fahren konnten. Letztes Jahr ging das zum Glück auch.
Das ist auch wichtig, sagt Herr Konrad. So sind wir einmal gemeinsam als Klasse unterwegs. Nach den Ferien soll der Unterricht so normal wie möglich verlaufen, hoffen wir alle. Das versuchen auch Herr Konrad und die anderen Lehrer. Wir hoffen, euch hat unser kleiner Einblick gefallen.

Ich backe einen Tassenkuchen

Von Samira Müller

Foto: Pinterest

Tassenkuchen Retzept für 2 Tassen
12 EL Mehl, 6 EL kakaopulver, ½ TL Backpulver,
4 EL Zucker, 1 Prise Salz, 12 EL Milch,
6 EL ÖL, 2 EL Nuss-Nougat-Creme,
2 kugeln Vanille-E

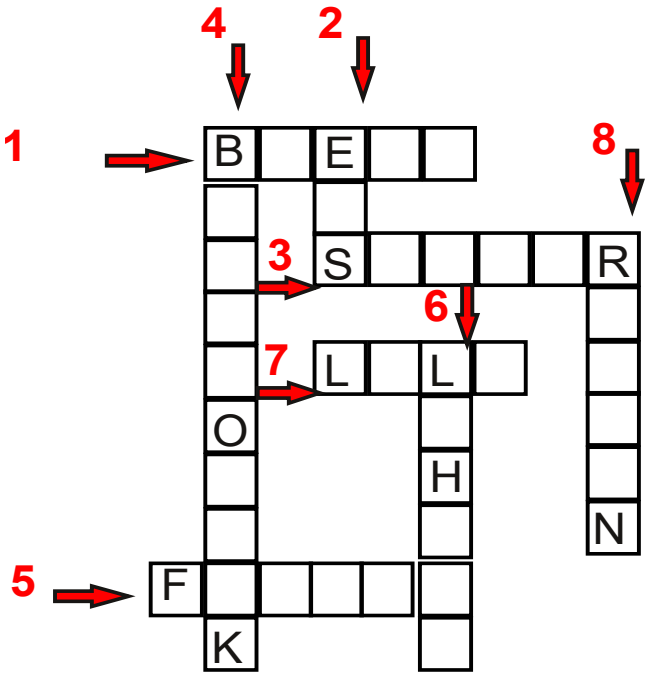
So geht's: Mehl, Kakaopulver, Backpulver, Zucker und Salz mischen, dann Milch, ÖL und Nuss-Nougat-Creme Zugeben und verkneten. In ofenfeste Tassen füllen und für 2,5 Minuten bei ca. 600 Watt in die Mikrowelle geben. Falls der Kuchen dann zu weich ist, für weitere 15 sekunden hineingeben. Mit dem Eis toppen und sofort genießen.

von Samira, Müller

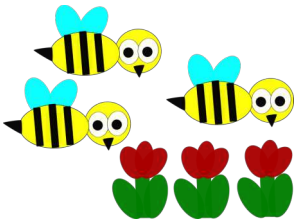
Rätsel

Von Victoria Gropp

1. Was fliegt in der Luft und ist schwarz und gelb?
2. Was ist kalt, schmeckt fast allen Kindern und das isst man im Sommer?
3. Was kommt nach dem Frühling für eine Jahreszeit?
4. Wo kann man sich Bücher ausleihen und dort ist es leise?
5. Was ist nach der Zeugnis ausgabe?
6. Wer unterrichtet die Schüler in der Schule?
7. Welche Farbe ist das?
8. Was tust du im Sport unterricht?



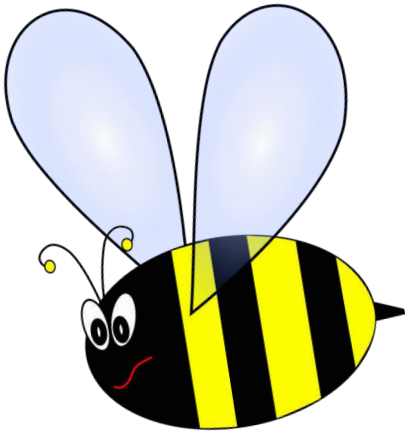
Witze - herausgesucht von
Angelina Fischer



Eine Fliege fliegt haarscharf an einem Spinnennetz vorbei. Da ruft die Spinne verärgert: "Morgen erwisch ich dich!» Doch die Fliege lacht und schreit: «Denkste! Ich bin eine Eintagsfliege!"

Frage: Was ist weiß und kann fliegen? Antwort: Die Biene-Mayo.

Verkäufer: "Was hätten Sie denn gern?" Frosch: "Quark!"



Zwei Frösche sitzen am Seeufer. Plötzlich beginnt es zu regnen. Sagt der eine Frosch: "Springen wir lieber ins Wasser bevor wir noch nass werden."

Was fliegt durch die Luft und macht Mus Mus?
Bienen im Rückwärtsgang!

Beim Sportunterricht liegen alle auf dem Rücken und fahren Rad. "He Florian! Warum machst du nicht mit? Du liegst ja ganz ruhig da!", schimpft der Lehrer.
"Sehen Sie nicht? Ich fahre gerade bergab!"

Warum summen Bienen?
Weil sie ihren Text vergessen haben!

Ein Schüler schläft im Unterricht. Der Lehrer weckt ihn: "Ich kann mir nicht vorstellen, dass das der richtige Platz zum Schlafen ist!" Darauf der Schüler: "Ach, es geht schon. Sie müssen nur leiser sprechen!"

Wie heißt der chinesische Sportminister?
Ping Pong!

Wie nennt man einen ausgehungerten Frosch? Magerquark.

Was ist gelb und hüpft durch den Wald? Ein Postfrosch.

Sagt der eine zum anderen: "Hast du schon etwas von der neuen Rechtschreibung gehört?"
Sagt der andere: "Nein, ich bin Linkshänder!"

===>

Uff! Ruck! Alle fallen um.

Upps! Staken die Möhren fest. Gewachsen im Beet ist, wie ihr seht, ebenfalls die aktuelle Ausgabe unseres Schiller-Boten. Nach der langen Corona-Zeit war es für unsere Reporterinnen nicht leicht, in die Redaktionsarbeit zurückzukehren. Aber alle waren froh, als es endlich wieder los ging. Und alle Redakteurinnen waren superfleißig.
Wir hoffen, ihr habt Spaß an unserer Ausgabe: An den Texten und Bildern, dem Wissenswerten und Unterhaltenden, dem Lustigen und den Rätseln und an unserer Bildergeschichte - frei nach dem russischen Märchen "Vom Rübchen". ***Foto: cze/Montage: Gabriele Henze***
Bilder Fotostory: Victoria Gropp, Helena Schmieter, cze
Bildquellen Clipart/Grafiken: openclipart.org/pixabay